

**Panorama v. 20.09.2018**

## **Sachsen: Die AfD und der Verfassungsschutz**

Anmoderation

Anja Reschke:

Was ist die Aufgabe des Verfassungsschutzes? Nun, wie der Name schon sagt, nichts anderes, als die Verfassung zu schützen. Also die Würde des Menschen, oder die Meinungsfreiheit, oder dass es keine Benachteiligung wegen Hautfarbe, Geschlecht, Glauben gibt. All das, was eben in diesem Grundgesetz, in dieser Verfassung so steht. Wenn es Personen, Vereinigungen, Parteien gibt, die gegen diese Grundordnung der Bundesrepublik verstoßen, ist es Aufgabe des Verfassungsschutzes, da mit Argusaugen hinzusehen. Nachdem wir alle davon abhängen, dass dieser Staat stabil bleibt, muss man denen, die da arbeiten, vertrauen können. Hm, kann man das? Sagen wir mal so, der Fall, über den Robert Bongen und Fabienne Hurst berichten, ist jetzt nicht gerade vertrauenserweckend.

Der sogenannte „Trauermarsch“ in Chemnitz. Aufgerufen dazu hatte die AfD.

Es ist der Tag, an dem die Partei sich ganz offen mit Rechtsradikalen zeigt, vielen Rechtsradikalen. Seite an Seite mit der fremdenfeindlichen Pegida-Bewegung. Mit Neonazis, Hooligans und rechten Kameradschaften.

Mittendrin – dieser Mann: Hendrik S..

Bei facebook postet er dann Fotos: „Neulich in Chemnitz“.

Hendrik S. ist auch Funktionär der AfD. 2013 gründete er den Kreisverband Mittelsachsen mit, ist jahrelang stellvertretender Vorsitzender. Und er will mehr: Abgeordneter im sächsischen Landtag werden. Schließlich habe er Fachwissen im Bereich Innere Sicherheit. Woher hat er das?

Wir bekommen einen Audio-Mitschnitt zugespielt. Von seiner Bewerbungsrede auf dem Parteitag 2014. Ganz offen legt er dar, für das sächsische Innenministerium zu arbeiten. In geheimen Angelegenheiten.

Audio-Mitschnitt, Hendrik S., 2014: *„Ich bin Sicherheitsüberprüfter der höchsten Sicherheitsstufe SÜ3 und habe Umgang mit Verschlusssachen des Einstufungsgrades GEHEIM.“*

Höchste Sicherheitsstufe SÜ3 - Einstufungsgrad GEHEIM.

Das kann nur eins heißen: Hendrik S., AfD-Funktionär, arbeitet beim Verfassungsschutz.

Das ist heikel. Schließlich soll ja gerade der Verfassungsschutz prüfen, ob Parteien wie die AfD verfassungsfeindlich sind, beobachtet werden müssen.

Wir wollen mehr über den Mann wissen, fahren in seinen Heimatort in der Nähe von Chemnitz.

Wir fragen uns: Wieso redet ein Geheimdienst-Mitarbeiter so offen über seinen Job? Plaudert öffentlich seine Sicherheitsstufe aus? Seinen Umgang mit geheimen Verschlusssachen?

Wir treffen ihn zuhause...

O-Ton Panorama: „Mein Name ist Robert Bongen vom NDR, wir haben ein paar Fragen an Sie, dürfen wir Ihnen die kurz stellen?“

Zu unserer Überraschung gibt er bereitwillig ein Interview.

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Dass ich beim Verfassungsschutz arbeite, das ist, denke ich mal, jedem bekannt.“

O-Ton

Panorama:

„Das heißt, Sie arbeiten beim Verfassungsschutz und engagieren sich parallel in der AfD?“

O-Ton

Hendrik S.:

„Das ist richtig, ja.“

Bei der AfD wissen alle, dass er beim Verfassungsschutz ist. Er wirbt dort sogar mit seinen internen Kenntnissen über die Behörde - er sei: „*Aussagefähig zur Sicherheitsarchitektur in Sachsen*“.

O-Ton

Hendrik S.,

Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Ob ich jetzt Beamter bin oder Sozialarbeiter oder was weiß ich denn, oder Unternehmer..., kann ich mich doch sehr wohl engagieren. Und ich als Verfassungsschützer, okay, das ist vielleicht noch ein bisschen was Sensibleres, aber ich kann sehr wohl auch durch mein da sein Hinweise geben oder schon mal sagen, so geht es nicht.“

Hinweise geben? In der AfD hat er mittlerweile eine wichtige Funktion: In der Landesprogrammkommission der Partei. Als Leiter des „Fachausschusses LFA 5“ schreibt er mit an Strategiepapieren der AfD im Bereich Innere Sicherheit.

O-Ton

Panorama:

„Da geht es natürlich auch um Fragen, die ihren Job sozusagen, ihre Tätigkeit als Verfassungsschützer betreffen. Wie können Sie da trennen? Oder bringen Sie da vielleicht Expertise mit rein?“

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Trennen muss ich nicht. LFA5 umfasst innere Sicherheit, Datenschutz und Justiz. Und meine Wenigkeit bringt das ein, was ich kann. Unabhängig von dem, was ich mache.“

Gerne hätten wir mit einem Vertreter des Landesamts für Verfassungsschutz Sachsen über den Fall gesprochen. Doch dort heißt es auf Anfrage nur: Zu konkreten Personalien äußere man sich grundsätzlich nicht. Generell gelte, dass Mitgliedschaft oder Funktionen „...*in einer nichtextremistischen Partei beamtenrechtlich als solche kein Hindernis für eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst sind.*“

Beim Verfassungsschutz im Nachbarland Thüringen gibt man uns hingegen ein Interview. Den Fall S. will der Präsident des Landesamtes nicht konkret kommentieren, hält es aber generell für problematisch, wenn Geheimdienstler offen über ihre Arbeit sprechen.

O-Ton

Stephan J. Kramer, Präsident Verfassungsschutz Thüringen:

„Na, es verbietet sich insofern, weil er damit natürlich die Aufmerksamkeit darauf lenkt, dass er selber nicht nur Mitarbeiter eines Nachrichtendienstes bzw. des Verfassungsschutzes ist, sondern, dass er damit auch noch versucht nach außen zu dokumentieren, welche Wichtigkeit er innerhalb der Behörde möglicherweise hat, und das allein sind schon Auskünfte, die in der Öffentlichkeit nichts zu suchen haben, weil sie machen ihn nicht nur erpressbar, sondern auch zum möglichen Ziel von Angriffen anderer Nachrichtendienste im Bereich der Spionage. Und das ist, glaube ich, darüber müssen wir jetzt nicht weiter diskutieren, völlig indiskutabel.“

O-Ton

Panorama:

„Das heißt, er ist ein Sicherheitsrisiko?“

O-Ton

Stephan J. Kramer, Präsident Verfassungsschutz Thüringen:

„Für mich wäre ein solcher Mitarbeiter ein Sicherheitsrisiko, ja.“

Offenbar findet Hendrik S. nicht das Geringste dabei, über seinen Job beim Geheimdienst zu sprechen - und seine offenkundige Sympathie für Rechtsradikale.

Etwa für den mehrfach verurteilten Pegida-Gründer Lutz Bachmann. Den Mann, der Flüchtlinge als „Viehzeug und Gelumpe“ bezeichnet hat. In Chemnitz habe Hendrik S. ihn leider nicht getroffen.

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Bachmann habe ich bei Ihnen im Fernsehen gesehen, ja, auf verschiedenen Fotos. Ich live leider nicht.“

O-Ton Panorama: „Leider?“

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Also wenn man schon mal die Chance hat, würde ich ihm ja schon mal Guten Tag sagen.“

Ebenfalls kein Problem für Hendrik S.: dass Mitglieder der „Identitären Bewegung“ in Chemnitz mitmarschierten, etwa ihr Chefideologe Martin Sellner. Die Bewegung wird vom Verfassungsschutz als „rechtsextrem“ eingestuft.

O-Ton

Stephan J. Kramer, Präsident Verfassungsschutz Thüringen:

„Die Identitäre Bewegung ist ein Beobachtungsobjekt des Verfassungsschutzes, nicht nur in den Ländern, sondern auch bundesweit, weil sie von uns als rechtsextremistisch eingestuft wird.“

Hendrik S. hat zu den rechtsextremen Ideologen eine ganz andere Haltung als seine Behörde:

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Die schmeißen keine Steine. Die rennen nicht marodierend durch irgendwelche Großstädte und brennen Autos an. Soll man die beobachten dann?“

O-Ton Panorama: „Machen Aktionsformen...“

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Friedlich - intelligente Aktionsformen. Die ketten sich an keine Schienen, an keine Baufahrzeuge, an nichts. Man hat von oberster Führung gesagt, okay, wir beobachten sie, dann sei es so. Aber...“

O-Ton Panorama: „Sie sehen das eigentlich anders.“

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Aus meinem bescheidenen Blickwinkel würde ich sagen, ich weiß nicht.“

O-Ton

Stephan J. Kramer, Präsident Verfassungsschutz Thüringen:

„Wenn ein Mitarbeiter eines Verfassungsschutzes eine solche Position, also Beobachtungsobjekt quasi öffentlich von der Eigenschaft als Beobachtungsobjekt freisprechen will, dann halte ich das schon für einen bedenklichen Vorgang.“

Über unsere Recherchen wird bereits im sächsischen Landtag diskutiert. Drohen Hendrik S. Konsequenzen? Christian Hartmann ist Vorsitzender der parlamentarischen Kontrollkommission, die den Verfassungsschutz überwacht. Ihn irritiert es, wenn ein Mitarbeiter die Identitären verharmlost.

O-Ton

Christian Hartmann, CDU, Parl. Kontrollkommission Sachsen:

„Sie sind elementarer Bestandteil der Neuen Rechten und insoweit gehören sie unter Beobachtung. Und ich würde, wenn so ein Fall eintreten würde, schon gern die Argumente des Mitarbeiters zur Kenntnis nehmen, die ihn zu einer solchen Einschätzung bringen würden, weil ich zu einer anderen Bewertung komme und das im Übrigen auch eine Lagebewertung des aktuellen Verfassungsschutzberichtes ist.“

Die AfD Sachsen will nichts sagen zum Fall Hendrik S. Auf Bundesebene macht sich die AfD große Sorgen, vom Verfassungsschutz beobachtet zu werden. Will extra Leute aus der Partei beauftragen, die das verhindern sollen.

Hendrik S. hat eine Idee, wer diese Beobachtung *am besten* verhindern könnte.

O-Ton

Hendrik S., Verfassungsschützer und AfD-Funktionär:

„Ich habe natürlich Hintergrund, ja. Und ich könnte meinen Hintergrund zur Verfügung stellen, um der Partei zu sagen: passt auf Leute, hier würde ich noch mal genauer hinschauen. Ich meine, wenn eine Frau Petry möglicherweise mit dem Herrn Maaßen zusammen war, oder wie auch immer, also dass sie zusammen gesprochen haben, ist ja relativ normal, ja, dass man sich da Informationen holt, was kann ich machen, um Dingen vorzubeugen. Warum denn nicht?“

Bericht: Robert Bongen, Fabienne Hurst, Thomas Datt, Johannes Jolmes

Kamera: Fabienne Hurst, Markus Hering

Schnitt: Thomas Ohlsen